UNIVERSITY OF CALIFORNIA
AT LOS ANGELES
AUG 24 1936
LIBRARY

Olympia-Sonderdienst.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Freitag, 7. August	Nr. 30

Göring: Der Soldat ist der beste Sportkamerad.

Berlin, 7. August. Ministerpräsident Generaloberst Göring gewährte einem Vertreter der Berliner illustrierten Nachtausgabe Unterredung, in der er über die Bedeutung der militärischen Erziehung für die körperliche Ertüchtigung und damit vor allem für die sportliche Leistung folgendes ausführte:

„Soldaten aller Völker in friedlichem Wettkampf, das ist wohl das höchste Erlebnis dieser großen Tage. Wir sahen die Läufer, die Springer, Speerwerfer, wir sehen die Reiter auf dem Rasen, die Wettkämpfer im Polospiel, die Angehörigen fremder Armeen im Fünfkampf mit den Unseren um den Siegerpreis kämpfen, die Ruderer in Grünau, Athleten, Ringer, Boxer, Rennfahrer, jeder als Träger der Farben seiner Nation ein Mann der sportlichen Jugend seines Vaterlandes, und sonst nichts! Für diese Sportler gilt nach olympischem Gesetz weder Beruf noch Privatleben, denn es ist für uns einer der größten Vorzüge des olympischen Gesetzes, daß Rang, Klasse, Herkunft und Besitz hier keine Rolle spielen.

„Ueber diese Gemeinschaft, die heute noch vielfach in der Welt unbekannt ist, über solche Einheit des körperlichen und geistigen Willens von Männern und Frauen, die im Wettkampf stehen, empfinden wir Nationalsozialisten eine besondere Freude. Angesangen vom Deutschen Organisationskomitee bis zum letzten Zeitungsleser und Rundfunkhörer ist ganz Deutschland deshalb mit so freudigem Herzen bei diesen Olympischen Spielen, weil ihr Geist uns vertraut ist. Wir wechseln nicht das Blickfeld der öffentlichen Meinung, wenn wir von unserem innerstaatlichen Erleben auf dieses Sportfeld hinübergehen. Hier und dort sind die Gemeinschaft, die Kameradschaft der Wettkämpfer nur mit dem Ziel der besseren Leistung oberster Grundsatz.

„Die 5000 Sportler, die hier kämpfen, fahren mit dem tiefsten Erleben der Gemeinschaft in ihre Heimat zurück. Die Hunderttausend, die täglich im Ring sitzen, werden niemals vergessen, daß sie bei diesem Fest der Gemeinschaft dabei sein durften. Am tiefsten jedoch wird dies Erlebnis die Männer packen, die von hier wieder in die Reihen unserer eigenen Wehrmacht zurückgehen.

„Der Soldat weiß wahrlich am besten, was der Friede bedeutet. Wenn Männer, die in der Luft ihr Leben einsetzen oder mit den modernen Waffen des Krieges täglich für den Kampf um das Leben sich vorbereiten müssen, hier mit aller Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte um den Lorbeer des friedlichen Sieges ringen, ohne jede Waffe, dann ist dieser ritterliche Wettkampf höchstes Glück des Soldaten!

„Schon bei den Kunstfliegen in Rangsdorf, vor der Eröffnung der Olympischen Spiele, haben wir fremde Offiziere als Kameraden des Wettkampfes begrüßen können. Mit unseren deutschen Reiteroffizieren, die auf vielen Turnierplätzen anderer Staaten den Siegeskranz eroberten, kämpften Reiter aus Rumänien, den Vereinigten Staaten, Ungarn, Polen, Spanien, Portugal, Schweden, der Schweiz, Bulgarien, Belgien und der Tschechoslowakei. Unter diesen Reitern sind auch die Kameraden aus Frankreich, mit denen wir uns schon in unserer Arena am Kaiserdamm das Erlebnisses der sportlichen Kameradschaft erfreut haben. Unter den Streitern im Modernen Fünfkampf sind deutsche Offiziere und schwedische Offiziere, die Olympiasieger von Los Angeles und Amsterdam. Für den Schwimmsport, für die Wettläufe, für das Springen und das Werfen treten Soldaten als sportliche Kämpfer ihres Landes an.

„Wir grüßen die Soldaten aller Armeen, die an den XI. Olympischen Spielen teilnehmen, in besonders ernster Kameradschaft. Soldaten kämpfen mit anderen Soldaten um die Ehre der Nation. Soldaten ehren den Sieger mit der allen gemeinsamen Freude über den Erfolg des einen, Soldaten sind miteinander nur deshalb glückliche Kameraden, weil sie mit ihrer eigenen Kraft um den Lorbeer des sportlichen Sieges ringen durften. Diese Soldaten reden nicht über die verschiedenen theoretischen Grundsätze des Friedens. Sie beweisen vor den Augen und Ohren der ganzen Welt durch die Tat die Ehrfurcht vor dem höchsten menschlichen Erlebnis, vor dem Miterleben der Gemeinschaft. Das ist Friede.

„Möge von diesen Augusttagen 1936 auf die Welt das Bewußtsein übergehen, wie herrlich der Friede und wie leicht er zu gestalten ist, wenn man dem Willen der Völker und unverdorbenen Menschen den Weg freigibt."

„Ueber jede Kritik erhaben!"

Berlin, 7. August. Der Präsident des britischen Olympia-Komitees, Lord Portal of Laverstoke, äußerte sich über seine Eindrücke in der Reichshauptstadt. Lord Laverstoke, der Mitglied des britischen Oberhauses ist, erklärte:

„Nachdem sich die erste Woche der XI. Olympischen Spiele ihrem Ende zuneigt, ist es mir möglich, ein Gesamturteil über die bisherigen Ereignisse abzugeben. Ueber die Güte der Organisatorischen Arbeit, die von den deutschen Regierungsstellen geleistet wurde, braucht kein Wort verloren zu werden. Die Einrichtungen auf dem Reichssportfeld, die Unterbringung der Fremden, alles überhaupt, was mit der Vorbereitung der Olympischen Spiele in Zusammenhang steht, ist in so hervorragender Weise durchdacht und ausgeführt worden, daß es über jede Kritik erhaben ist.

„Ich bin zum ersten Male wieder seit acht Jahren in Deutschland und muß gestehen, daß ich das Land in vorzüglichen Verhältnissen vorgefunden habe. Nirgends habe ich Zeichen des Mangels entdeckt, wobei ich bemerken möchte, daß mir besonders die allgemeine Sauberkeit in den Straßen und der hohe Standard der Wohnungsbedingungen aufgefallen ist. So begegnet man fröhlichen und zufriedenen Menschen in großer Zahl. Die Gastfreundschaft, die den zahllosen Ausländern in der Hauptstadt des nationalsozialistischen Reiches entgegengebracht wurde, erstreckt sich tatsächlich auf alle Volksschichten.

„Meine Befriedigung über die Berliner Tage gilt ganz besonders dieser Herzlichkeit des Empfanges, der uns nicht zuletzt auch von den maßgebenden Stellen zuteil wurde.

„Unabhängig von ihrer sportlichen Bedeutung haben die Olympischen Spiele eine wichtige politische Sendung. Niemand, der sich der mannigfachen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage bewußt ist, wird die dringende Notwendigkeit eines engeren Kontaktes zwischen den Völkern verkennen.

„Er ist in der Tat die sicherste Gewähr für Frieden und Wohlfahrt der Nationen. In Anbetracht der ausgezeichneten Eindrücke, die der bisherige Verlauf der Olympischen Spiele bei mir hinterlassen hat, zweifle ich nicht daran, daß von ihnen eine gesunde und ersprießliche Wirkung ausgehen wird. Sie haben den persönlichen Kontakt zwischen dem neuen Deutschland und ungezählten Ausländern hergestellt, die ihre Kenntnis des Reiches nur aus indirekten Quellen schöpfen konnten. Das erscheint mir als ein Gewinn von großem Wert nicht nur für Deutschland, sondern auch für die übrige Welt."

Vansittart über die Olympischen Spiele.

London, 7. August. Der ständige Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes, Sir Robert Vansittart, der den Olympischen Spielen seit ihrer Eröffnung beigewohnt hat, äußerte sich dem Berliner Reutervertreter gegenüber, daß der glänzende sportliche Geist, in dem die Spiele durchgeführt wurden, einen besonders starken Eindruck auf ihn gemacht habe. Der Unterstaatssekretär sprach sich hierauf mit Worten der Bewunderung über die Stadionanlage aus und erklärte, daß das fortgesetzte Drücken der Rekorde bei den jetzt durchgeführten Spielen gleichzeitig ein Lob für den Bau der Aschenbahn sei, die von den Leichtathleten als vollkommen bezeichnet werde. Die Organisation der Spiele sei hervorragend und trotz des nicht immer guten Wetters werde das Programm planmäßig durchgeführt. Eindruck habe auf ihn auch das persönliche Interesse gemacht, das der Führer an den Spielen nehme. Sein häufiges Erscheinen auf dem Reichssportfeld müsse für die deutsche Mannschaften ein großer Ansporn sein; es sei aber auch bezeichnend für die Begeisterung, mit der diese Olympischen Spiele in Berlin durchgeführt werden.

Der Reichsfinanzminister beglückwünscht Manger.

Berlin, 7. August. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hat an den Sieger im Schwergewichtheben, Josef Manger, folgendes Telegramm gerichtet:

„Josef Manger, Olympisches Dorf.

„Zur olympischen Goldmedaille aufrichtige Glückwünsche. Mit mir ist die Reichsfinanzverwaltung stolz auf Ihren glänzenden Sieg.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk."

Stabschef Lutze beglückwünscht Manger und Ehrl.

Berlin, 6. August. Stabschef Lutze hat an den Olympiasieger im Gewichtsheben der Schwergewichtsklasse, Josef Manger, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für die großartige Leistung, mit der Sie im Gewichtsheben der Schwergewichtsklasse die Goldene Medaille für Deutschland erkämpften, spreche ich Ihnen Glückwünsche und Anerkennung aus. Gleichzeitig befördere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Scharführer."

An den 2. Sieger im Freistilringen Ehrl sandte der Stabschef folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zur Silbernen Medaille, die Sie im Freistilringen für Deutschland erkämpften, meinen Glückwunsch und meine Anerkennung. Gleichzeitig befördere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Oberscharführer."

Hauptmann Handrick.

Berlin, 6. August. Oberleutnant Handrick wurde heute auf Grund seines Sieges im Modernen Fünfkampf zum Hauptmann befördert. Hauptmann Handrick, der der Luftwaffe angehört, wurde nachmittags vom Führer und Reichskanzler und von dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring empfangen und beglückwünscht.

Reichssportführer an Internationalen Schwimmverband.

Berlin, 7. August. Der Reichssportführer richtete an den Internationalen Schwimmverband folgendes Telegramm:

„Dem Schwimmverband zu seiner Tagung, die im Zeichen der Erwartung der wunderbarsten Schwimmwettkämpfe steht, die allerbesten Grüße und Wünsche aller deutschen Sportsleute.

gez. von Tschammer und Osten."

Drei deutsche Weltbestleistungen anerkannt.

Berlin, 7. August. Auf der am Donnerstag im Hotel Russischer Hof abgehaltenen Olympischen Tagung des Internationalen Frauensportverbandes (F. S. F. J.) wurden drei deutsche Weltbestleistungen anerkannt, und zwar die Weltbestleistungen im beidarmigen Speerwerfen mit 62,48 Meter von Lisa Gelius (München), im Diskuswerfen mit 48,31 Meter von Gisela Mauermayer (München) und in der 4×100-Meter-Staffel mit 46,5 Sek., aufgestellt von der deutschen Nationalstaffel (Albus, Krauß, Dollinger und Winkels) in Köln.

Das Olympische Feuer auf dem Wege nach Grünau.

Berlin, 7. August. In feierlichem Zuge wurde am Freitag nachmittag die heilige Flamme vom Olympia-Stadion nach dem Regattagelände in Grünau gebracht, wo am Nachmittag die ersten Kanuwettkämpfe beginnen.

Wenige Minuten vor 13 Uhr entließ Dr. Karl Ritter von Halt im Olympia-Stadion mit einem Geleitwort den ersten Fackelträger dieser Strecke. In weitem Umkreis waren Jugendmannschaften der Berliner Sportvereine in ihrer Sportkleidung angetreten. Die Tausende, die in der Mittagspause zwischen den Kämpfen dieser feierlichen Zeremonie beiwohnten, ehrten die Flamme mit erhobener Rechten.

Schnellen Schrittes nahm dann der erste Läufer vom Marathon-Tor aus seinen Weg über die Laufbahn und verließ durch das Ostor das Stadion, um durch die Straßen Berlins nach Grünau zu eilen.

Auf dem 38 km langen Wege vom Reichssportfeld nach Grünau bildeten Hunderttausende Spalier und begrüßten die aus jeweils drei Läufern bestehenden Staffeln mit brausenden Heil-Rufen.

Auf dem Rathausvorplatz fand eine kurze Feierlichkeit statt. Fanfaren kündeten das Eintreffen der Fackel an.

In der Festansprache sprach Oberführer Breithaupt über Sinn und Bedeutung der Olympischen Spiele. Umbrandet von den Heilrufen der Menge setzten dann die Läufer ihren Weg fort.

Um 16,30 Uhr wurde das Feuer auf der Höhe der Bismarcktraße von dem Bürgermeister des Verwaltungsbezirks Köpenick, Mathow, entzündet und gab im gleichen Augenblick das Signal für den Start der olympischen Kanuwettkämpfe.

Polnische Gäste im Kieler Rathaus.

Kiel, 7. August. Im Kieler Rathaus wurde am Freitag mittag die Besatzung des zum Besuch der Segelolympiade im Kieler Hafen liegenden polnischen Handelssegelschulschiffes „Tar Pomorza" offiziell empfangen. Zu diesem Empfang waren führende Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen sowie eine Abordnung der Kriegsmarine erschienen.

Oberbürgermeister Behrens wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, es sei das erste Mal, daß ein polnisches Segelschulschiff den Kieler Hafen besuche. Abschließend trank der Oberbürgermeister auf das Wohl des polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Nation.

Im Namen der Besatzung des polnischen Segelschulschiffs dankte der Direktor der Seefahrtschule in Gdingen, Kosianowski, für den Empfang und erklärte dann:

„Schon lange erstrebt Ihr Führer Adolf Hitler freundschaftliches und brüderliches Zusammenleben der Völker. Unser leider zu früh verstorbener Marschall Pilsudski erstrebte ein ähnliches Ziel. Diese zwei großen Staatsmänner und Führer erreichten in der Politik unvergänglich mehr als tausend andere Staatsmänner der Welt. Dank der Größe dieser beiden Staatsmänner, die es in der Weltgeschichte noch nie gegeben hat, wurde erreicht, daß Polen und Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen nebeneinander als gute Nachbarn leben."

Abschließend erhob Kosianowski sein Glas auf das Wohl des Führers und der deutschen Nation.

„Messaggero" über die Dietrich-Eckart-Bühne.

Rom, 6. August. Bei der Besprechung der olympischen Kämpfe widmet Messaggero der Dietrich-Eckart-Bühne, dem „Theater der 20 000", einen besonderen Aufsatz. Es sei dem Nationalsozialismus vorbehalten geblieben, zu heißt es, das deutsche Massentheater zu schaffen, nach dem Politiker und Künstler zuvor vergeblich gestrebt hätten. Der Aufsatz schildert eingehend den Aufbau des Theaters, das in seiner Ausdehnung, die Form der Plätze, jenes romantische Naturgefühl, das den Deutschen so tief eingewurzelt sei, wieder zur Geltung bringe. Zugleich sei aber auch der Wunsch leitend gewesen, einen Bau zu schaffen, dessen Solidität die Zeiten überdauere.

Im Grunde unabhängig von der Idee der XI. Olympischen Spiele habe es sich sehr schön ergeben, daß dieses Theater genau für die Olympischen Spiele eingeweiht und auch in der Nähe des gewaltigen Reichssportfeldes ausgeführt wurde. In seiner strengen Einfachheit, der jegliche Ornamentik fehle, stehe es gleichsam über Zeit und Raum. Dabei feiere aber in dieser grünen Stille dennoch die moderne Technik ihre Triumphe. Die Akustik sei hervorragend. Von jedem Platz sei jedes Wort klar verständlich. Dank der geschickt eingebauten Lautsprecher habe man es verstanden, das Wort gewissermaßen in einer plastischen Fülle zu erleben.

Ankäufe auf der Olympischen Kunstausstellung.

Berlin, 6. August. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, kaufte auf der Olympischen Kunstausstellung am Kaiserdamm die folgenden Kunstwerke an: das Bronzebildnis „Eiskunstläuferin" des italienischen Bildhauers Orlando Paladino Orlandini, das Oelbild „Start für 90 Kilometer Skilauf in Zakopane" des schwedischen Malers Georg Lagerstedt, die Plastik „Schlittschuhläuferin" des Schweizer Bildhauers Alfons Magg und das Gemälde „Japanisches klassisches Pferderennen" von Sugaku Suzuki, das bei dem olympischen Kunstwettbewerb eine Bronzemedaille erhielt.

Schweden gewinnt die zweite Goldene Medaille.

Berlin, 7. August. Den zweiten der im Rahmen der Olympischen Spiele in der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen durchgeführten Schießwettbewerbe gewann der schwedische Weltrekordmann Ullman, der mit der glänzenden Serie von 559 Treffern den ersten Platz belegte vor Krempel-Deutschland (544) und Jamonnières-Frankreich (540).

Williams USA gewinnt die 400 Meter.

Reichssportfeld, 7. August. Die zweite und letzte Entscheidung des Freitag, den 400 Meter-Lauf, gewann Williams USA mit knappem, aber sicherem Vorsprung in 46,5 Sekunden vor dem Engländer Brown und seinem Landsmann Lu Valle.

Argentiniens erste Goldmedaille.

Reichssportfeld, 7. August. Wer hätte jemals gedacht, daß einem Polo-Wettspiel in Deutschland 80 bis 100 000 Zuschauer beiwohnen könnten, wie es heute bei dem Endspiel zwischen Argentinien und England auf dem herrlichen Maifeld des Reichssportfeldes der Fall war? Die Argentinier kamen durch ihre größere Schnelligkeit und das feinere Zusammenspiel zu einem sicheren Sieg mit 11 : 0 Toren. England, das sich die silberne Medaille sicherte, wehrte sich tapfer, aber selbst der Ehrenerfolg, den es verdient hätte, blieb ihm versagt.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.